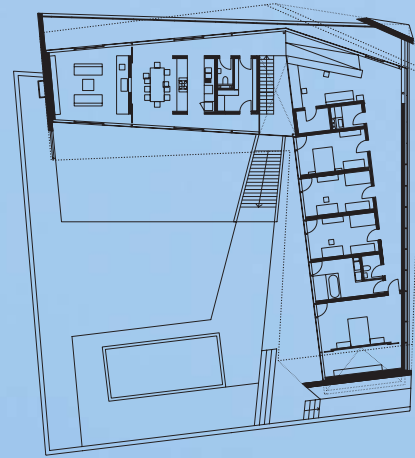




Typisch für Bauernhöfe im Burgenland: die L-Form. Nun als Innenhof mit Terrasse und Schwimmbad

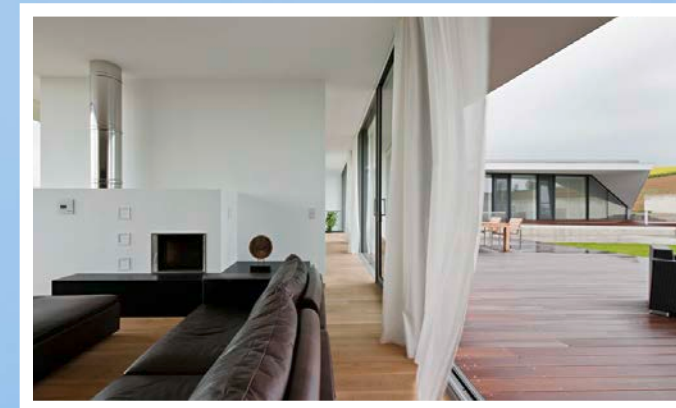


Schräge in der Schwebe

Die L-Form steht für den traditionellen Anger, die für Bauernhöfe im Burgenland typischen Innenhöfe. Diese Bauweise hatte einen praktischen Grund: Liegen mehrere L-förmige Streckhöfe nebeneinander, entstehen zu drei Seiten hin abgeschlossene Anger. Darin haben die Bauern früher zusammen mit den Nachbarn ihre Tiere gehalten. Vor fünf Jahren wurde das Wiener ARCHITECTS COLLECTIVE damit beauftragt, das Wohnhaus für eine vierköpfige Familie zu planen. Wie der Name „L-House“ schon verrät, spielte dabei die traditionelle burgenländische Bauweise die Hauptrolle. Der L-förmige Grundriss lässt einen Innenhof entstehen, der zwar nicht mehr landwirtschaftlich genutzt wird, aber als große Terrasse mit Schwimmbad einen geschützten Gartenbereich umfasst. An zwei Seiten ist der Freibereich von den nahezu vollverglasten Fronten des Wohn-



Architektur
ARCHITECTS
COLLECTIVE (Richard
Klinger, Andreas Frauscher,
Kurt Sattler) **Web**
www.architectscollective.net
Objekt L-House
Kategorie Neubau,
Niedrigenergiehaus / Passiv-
haus **Fassadenmaterial**
Fibre C Faserzementplatten,
www.rieder.cc **Adresse**
k. A. **Bauherr** Privat **Pla-**
nungsbeginn 02/2011
Fertigstellung 02/2013
Nutzfläche 300 m² (Netto-
nutzfläche 250 m²) **Kosten**
k. A. **Fotos** Herta Hurnaus /
www.hurnaus.com



hauses umschlossen. Weil so viel Transparenz auch die freizügigsten Bauherren überfordern würde, ragt das Dach hie und da bis zu zwei Meter über die Glasflächen. Dort, wo sich das Haus zum „L“ biegt, haben die Architekten das Dach gleich bis zum Terrassenboden hinuntergezogen. Unter der so entstandenen „herabhängenden Nase“ versteckt sich im Hausinneren ein flexibel nutzbarer Raum, der gleichzeitig Schlaf- und Wohnbereich voneinander trennen soll. Immerhin spielt sich hier alles auf einem Geschoss ab. Einen Stock tiefer haben die notwendigen Dinge des Lebens ihren Platz gefunden: Wasch-, Heiz-, Lager- und Müllraum wurden hier in das Erdreich geschoben. Neben dieser praktischen Funktion spielt der mächtige Unterbau auch eine gestalterische Rolle: Das Wohngeschoss darüber konnte so etwas angehoben werden und scheint über dem leicht abfallenden Hang zu schweben. So werden in den Wohnräumen neben einem fantastischen Ausblick auch viele Sonnenstrahlen eingefangen. Reichen die natürliche Energie und die hochwärmedämmten Wände und Glasfronten nicht mehr, dann hilft eine mit Holz aus dem eigenen Wald betriebene Hackschnitzelanlage aus. „Das schafft eine extrem behagliche Atmosphäre. Ich wünsche mir, ich könnte auch dort wohnen“, schwärmt Kurt Sattler von ARCHITECTS COLLECTIVE. *maj*

